Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 33.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags —6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 21.
Louis Lösche, Katharinenstraße 18, p.
nur bis ½3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt
und
# Anzeiger.

**Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.**

Auflage 17,100.
Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk.,
incl. Bringerlohn 5 Mk.,
durch die Post bezogen 6 Mk.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrabeilagen
ohne Postbeförderung 39 Mk.
mit Postbeförderung 48 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Tabellarischer Satz nach höherem Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich
die Spaltzeile 50 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 362. Mittwoch den 28. December 1881. 75. Jahrgang.

**Bestellungen auf das erste Quartal 1882 des**

## Leipziger Tageblattes

**(Auflage 17,100)**

wolle man möglichst bald an die unterzeichnete Expedition, Johannesgasse Nr. 33, gelangen lassen. Außerdem werden von sämmtlichen hiesigen **Zeitungsspediteuren** Bestellungen auf das Tageblatt angenommen und ausgeführt. Auswärtige Abonnenten müssen sich an das ihnen zunächst gelegene Postamt wenden.

**Der Abonnementspreis beträgt**

**pro Quartal 4 Mark 50 Pfennige,**
**inclusive Bringerlohn 5 Mark,**
**durch die Post bezogen 6 Mark.**

Für eine Extrabeilage sind **ohne** Postbeförderung 39 Mark, **mit** Postbeförderung 48 Mark Beilegegebühren unter Vorausbezahlung zu vergüten.

Preis der Insertionsgebühren für die 6gespaltene **Petitzeile 20 Pfennige**, für Reclamen aus Petitschrift unter dem Redactionsstrich 50 Pfennige. Größere Schriften werden, gering abweichend von dieser Norm, nach unserm Preisverzeichniß berechnet, wogegen bei tabellarischem und Ziffer-Satz Berechnung nach höherem Tarif eintritt. Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

Das Tageblatt wird früh 6½ Uhr ausgegeben und enthält die bis zum vorhergehenden Abend eingelaufenen wichtigsten politischen und Börsen-Nachrichten in telegraphischen Original-Depeschen. Mit seiner „Volkswirthschaftlichen Beilage" bildet es zugleich das größte Handels- und Börsenblatt Sachsens. Es bringt namentlich auch sämmtliche wichtige deutsche und überseeische Handelsberichte. Außerdem erscheinen im Leipziger Tageblatt die vollständigen **Gewinnlisten** aller Classen der **Königlich Sächsischen Landes-Lotterie** und die Nummer-Verzeichnisse der ausgeloosten **Königlich Sächsischen Staatsschuldscheine.**

Leipzig, im December 1881.

***Expedition des Leipziger Tageblattes.***

# Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

In Veranlassung der durch Legung von Pferdebahngeleisen auf dem **Ranstädter Steinweg**, im **Brühl** und auf der **Goethestraße** spätestens im nächsten Frühjahr bedingten Neupflasterung dieser Straßen sind die Besitzer der an denselben angrenzenden Grundstücke nach unserer Bekanntmachung vom 10. März cr. verpflichtet, die Trauf-, Fallrohr- und Wirthschaftswässer durch unterirdische Beischleußen für ihre Rechnung direct in die Hauptschleuße abzuleiten und zwar sind diese Anlagen auf Kosten der Betheiligten durch uns, nachdem das hierfür zu berechnende Bauschkostenquantum eingezahlt ist, außerhalb der Privatgrundstücke auszuführen.

Wir fordern daher die Besitzer beziehentlich Administratoren der an genannten Straßentracten angrenzenden Grundstücke auf, wegen **Unterführung der Fallrohre** beziehentlich wegen nothwendig werdender **Einlegung** oder **Umlegung von Beischleußen** bei uns Anzeige zu erstatten, damit die Ausführung der Arbeiten rechtzeitig auf Kosten der Adjacenten erfolgen kann.

Im Falle der unterlassenen Anzeige haben die Säumigen außer Verwirkung einer Geldstrafe bis zu 60 Mark zu gewärtigen, daß die vorstehend gedachten Arbeiten von Rathswegen auf ihre Kosten ausgeführt werden.

Auch sind etwa beabsichtigte, die bezeichneten Straßentracte berührende Arbeiten an den Privat-Gas- und Wasserleitungen vor der Pflasterung auszuführen.

Mit Rücksicht auf die Erhaltung eines guten Straßenpflasters werden Arbeiten der ebengedachten Art im Straßenkörper während eines Zeitraumes von 5 Jahren nach beendeter Pflasterung in der Regel nicht zugelassen werden.

Leipzig, den 6. December 1881.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Tröndlin. Cichorius.

### Bauplatz-Versteigerung.

**Der an der Ecke der äußeren Fregestraße und der Straße An der alten Elster** gelegene **697,0 qm** excl. verbrochener Ecke enthaltende **Bauplatz Nr. 24** des betreffenden Parcellirungsplanes soll

**Freitag den 30. d. Mon.**
**Vormittags 11 Uhr**

**im großen Saale der Alten Waage,** Katharinenstraße Nr. 29, II. Etage, **zum Verkaufe versteigert** werden.

Der Versteigerungstermin wird pünktlich zur angegebenen Stunde eröffnet und die Versteigerung geschlossen werden, sobald kein weiteres Gebot mehr erfolgt.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Parcellirungsplan liegen in unserem Bauamt, Tiefbauverwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, zur Einsichtnahme aus und werden ebenda auch Exemplare derselben gegen Bezahlung von 50 Pfg. abgegeben.

Leipzig, den 17. December 1881.

**Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Tröndlin. Cerutti.

### Gewölbe-Vermiethung.

In dem **Neubau** der **Juristenfacultät**, Petersstraße Nr. 19, sollen die beiden **Verkaufsgewölbe** an der Petersstraße eingeln vom 1. April 1882 an auf die Dauer von **sechs Jahren** meistbietend und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten vermiethet werden.

Reflectanten wollen sich dazu

**Mittwoch, den 4. Januar 1882,**
Vormittags 11 Uhr

im Universitäts-Rentamte (Paulinum), wo auch die Licitationsbedingungen zur Einsicht ausliegen, einfinden und ihre Gebote abgeben.

Leipzig, am 24. December 1881.

**Universitäts-Rentamt.**
Graf.

### Anzeige.

Die öffentlichen Prüfungen der Hebammenschülerinnen werden Donnerstag den 29. Decbr. und Freitag den 30. Decbr. jedesmal von 3—5 Uhr im Hörsaale der K. Entbindungsschule stattfinden.

Professor Dr. Credé.

### Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden allhier erstatteter Anzeige zufolge:

1) Ein hölzerner **Kübel**, sign. R. S. 12,351, **Schmelzbutter** enthaltend, aus dem Hofraum des Grundstücks Nr. 5 der Plauenschen Straße, am 17. dss. Mts. Nachmittags;

2) ein **Geldtäschchen** von schwarzem Leder, mit weißem Schlößchen, enthaltend **5 Mk. 50 Pf.**, in einem Fünfmarkscheine und einem Fünfzigpfennigstück, sowie ein **Collier** mit drei Granaten besetzt und eine Pfandmarke, worauf der Name „Reinhardt" steht, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Markte, am nämlichen Tage Abends;

3) drei weiße **Waffel-Bettdecken** mit Franzen und ein **Tischtuch** von weißem Damast, aus einem Bodenraume im Grundstück Nr. 52 der Frankfurter Straße, vom 17. bis 19. dss. Mts.;

4) zwei bunte **Bettüberzüge**, zwei ebensolche **Kissenüberzüge**, zwei weiße **Betttücher**, fünf **Tischtücher**, sieben **Servietten**, sämtliche **Handtücher**, zwei weiße **Mannshemden**, ein Paar **Unterhosen**, eine weiße gestrickte **Unterjacke**, sieben weiße **Frauenhemden**, ein Paar **Frauenhosen**, vier **Nachthauben** und sieben weiße **Taschentücher** (die Stücke sind zum Theil G. H., zum Theil F. H. bez. L. H. gez.), aus einer Wohnung in Nr. 24 der Sidonienstraße, am 19. dss. Mts. Mittags;

5) ein schwarzes **Thibetkleid** mit Plüschbesatz und Ueberwurf, aus einem Garten in Nr. 54b der Frankfurter Straße, zu derselben Zeit;

6) ein blaues, rothgestreiftes, halbseidenes **Herren-Shawltuch**, aus einem Verkaufsstand in Nr. 8/10 der Hainstraße, zur nämlichen Zeit;

7) ein **Kindermuff** von braunem Plüsch, mit Tragschnure, aus einem Verkaufslocale in Nr. 36 der Grimmaischen Straße am gleichen Tage Abends;

8) ein Paar **Hosen** von grauem blau und roth melirten Stoffe, mit weißen Knöpfen, auf welchen die Firma „Paquet-Berlin" steht, aus einer Schlafstube in Nr. 48 der Nicolaistraße, vom 18. bis 20. dss. Mts.;

9) drei Riegel weiße **Seife**, aus einem Verkaufsstand in Nr. 41 am Neumarkt, am 20. dss. Mts. Abends;

10) eine silbergraue wollene **Reisedecke** aus einem Kutschwagen, welcher vor dem Grundstück Südstraße Nr. 20 gestanden hat, zu derselben Zeit;

11) ein französischer **Schraubenschlüssel**, aus dem Grundstück Nr. 35 der Ritterstraße, am 21. dss. Mts. Nachm.;

12) ein grauleinener **Sack**, gez. K., gefüllt mit **Wallnüssen**, von einem Verkaufsstand auf dem Augustusplatze, vom 21. bis 22. dss. Mts.;

13) ein **Kaisermantel** von braunem gerieftem Stoffe, mit zwei Reihen Hornknöpfen, Muff- und Seitentaschen, aus einem Restaurationslocale in Nr. 2 der Universitätsstraße, am 22. dss. Mts. Abends;

14) 6—9 braun und grangestreifte halbwollene **Mannshemden** und 6—8 braunwollene **Frauenröcken**, aus einer Verkaufsbude auf dem Marktplatze, vom 21. bis 23. dss. Mts.;

15) ein **Geldtäschchen** von schwarzem Leder, mit weißem **Schloß**, enthaltend ca. **40 Mark**, in einer Doppelkrone, vier Thalern und diverser kleiner Münze, sowie ein **Abonnementsbuch** der Leipziger Pferde-Eisenbahn, mittelst **Taschendiebstahls** in der Grimmaischen Straße, am 23. dss. Mts. Vormittags;

16) eine gelb und rothgestreifte **Pferdedecke** und eine **Peitsche** mit Rohrstab aus einem **Wagen**, welcher in der Reudnitzer Straße gestanden hat, an demselben Tage Abends;

17) eine Partie **Kartoffeln**, ca. 1 Ctr. an **Gewicht** und eine **Flasche Wein**, mittelst **Einbruchs** aus einer Kellerabtheilung in Nr. 51 der Sidonienstraße, vom 22. bis 23. dss. Mts.;

18) ein **Tragkorb**, darin ein **Frauenhemd**, gez. M. K. und ein alter grauer wattirter **Frauenunterrock**, aus einer Flur in Nr. 13 der Humboldtstraße, am 23. dss. Mts.;

19) zwei neue **Mützen** von schwarzem Krimmer, mit schwarzer Schnure und je zwei Quasten, eine ebensolche, mit einer gelben Agraffe, aus einem Verkaufsstand in Nr. 14 am Markt, an demselben Tage Abends;

20) ein Coupon hell und dunkelbraungestreifter **Lama**, fünf Meter haltend, aus einer Verkaufsbude auf dem Marktplatze zur nämlichen Zeit;

21) ein **Paar Hosen** von dunkelgrauem Stoffe, mit weiß und blaugestreiften Buckskin und schwarzen Knöpfen, aus einer Wohnung in Nr. 3 des Schreberggäßchens, vom 21. bis 22. dss. Mts.;

22) eine **Geldsumme von 10 Mark**, in zwei Fünfmarkstücken, aus einer Wohnung in Nr. 50 der Reichsstraße, vom 23. bis 24. dieses Monats;

23) zwei **Herren-Oberhemden** mit Stehkragen, gezeichnet L. D., vier Paar leinene **Manschetten** und fünf weißleinene **Kinderkragen**, Alles in ein weißes **Tuch** eingeschlagen, aus der Hausflur des Grundstücks Nr. 4 der Lessingstraße, am 24. dss. Mts. Mittags;

24) ein **Portemonnaie** von rothem Leder mit Messingbügel, enthaltend ca. **10 M.**, in einem Fünfmarkscheine, einem Thaler, zwei Markstücken und kleiner Münze, sowie einen goldenen **Bleistifthalter**, mittelst **Taschendiebstahls** auf dem Markte, am nämlichen Tage Nachmittags;

25) ein **eben solches** von braunem Leder, mit Stahlbügel, alt, enthaltend **7 M.**, in einem Thaler, einem Zweimark- und zwei Markstücken, auf gleiche Weise ebenda, zu derselben Zeit;

26) ein rothledernes **Geldtäschchen** mit gelbem Schlößchen und einem Inhalte von ca. **5 M.**, in einem Thaler, zwei Fünfzigpfennigstücken und kleiner Münze, auf dieselbe Art, am gleichen Orte und zur nämlichen Zeit;

27) eine blecherne **Brodkapsel** mit 1½ Kilo **Brod**, ein blauemaillirter **Wassereimer** und acht marinirte **Heringe**, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 1 der Katharinenstraße, am gleichen Tage Abends;

28) ein **Kaisermantel** von blauem Ratiné, mit zwei Reihen Hornknöpfen, Muff- und Seitentaschen und Riegel im Rücken, aus dem Vorsaal einer Wohnung in Nr. 14 am Thomaskirchhof, an demselben Abend;

29) eine **Schippe**, eine **Radehacke**, ein **Spaten** und ein **Fahrband**, aus einer Kellerabtheilung in Nr. 19 der Südstraße, am 23. dss. Mts. Vormittags;

30) ein **Milchkrug** von Weißblech, enthaltend 1 Liter **Sahne**, aus einem Handwagen, welcher in der Dresdner Straße gestanden hat, am 25. dss. Mts. früh;

31) eine **Geldsumme** von **29 Mark**, in neun Thalern und zwei Markstücken, ferner ein Paar **Hosen** von graugestreiftem Stoffe, aus einer Wohnung in Nr. 17 am Neumarkt, an demselben Tage Abends;

32) eine kleine schwarze **Reisetasche** mit Stickerei, einen Hund darstellend, enthaltend ein schwarzledernes **Portemonnaie** mit Stahlbügel und mit einem Inhalte von ungefähr **3 Mark**, ferner eine neue rothkattunene **Taschentücher**, ein weißes **Vorhemdchen**, sechs Stück **Kleiderhaken** von Messing, eine **Haarbürste**, einen **Schlüssel** und sechs Tafeln **Chocolade**, aus einer Wohnung in Nr. 2b der Löhrstraße, vom 24. zum 25. dss. Mts.;

33) ein **Zwanzigmarkstück**, aus einer Wohnung in Nr. 8b der Hohen Straße, am 26. dss. Mts. Abends;

34) ein **Winterüberzieher** von dunkelblauem [illegible] Flocconé, mit zwei Reihen Knöpfen, [illegible] und [illegible] Muff- und Seitentaschen — in den Taschen befanden sich ein Paar schwarze **Glacéhandschuhe** und ein kleines braunes **Cigarrenspitzen-Etui**, — aus dem Tanzsaal im Tivoli, am gleichen Abend.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 27. December 1881.

**Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.**
Rüder. Kretschke.

# Nichtamtlicher Theil.

### Zur römischen Frage.

Der Papst hat abermals urbi et orbi verkündet, daß er an der Forderung der weltlichen Macht festhalten müsse. Seine Heiligkeit wies, wie wir gestern telegraphisch berichteten, gelegentlich des Empfanges der Cardinäle am Weihnachtsfeste auf die Lage des heiligen Stuhles hin, welche sich immer mißlicher gestalte. Er müsse die Anschuldigungen beklagen, welche jedesmal erhoben würden, so oft er, um die Unabhängigkeit seiner geistlichen Gewalt zu sichern, die Wiederherstellung seiner tausendjährigen weltlichen Herrschaft fordere. Rebellen und Unruhestifter nenne man die Katholiken, wenn sie eine wirksame Garantie für die Freiheit ihres Oberhauptes verlangen. So sei es denn natürlich, fügte der Papst hinzu, daß die nach Rom kommenden Bischöfe den gegenwärtigen Stand der Dinge unvereinbar halten mit der Würde des heiligen Stuhles und daß die Gläubigen der ganzen Welt in dieser Beziehung ihre Besorgnisse für die Gegenwart wie für die Zukunft an den Tag legen.

Diese Erklärungen des Pontifex sind wohl geeignet, der römischen Frage einen neuen Anstoß zu geben. Es treten aber noch andere Momente hinzu, welche diese Frage immer mehr verwickeln. Fürst Bismarck's neueste Politik für den Papst und gegen Italien, eine Action, von der die vorsichtigeren Beobachter bis jetzt nichts Besseres und nichts Schlechteres zu sagen wissen, als daß sie zum Mindesten räthselhaft sei, fesselt die politische Theilnahme vornehmlich durch die ebenso stille als wirksame Ablenkung des neuen französischen Ministeriums Gambetta von seinem antikirchlichen Programm. Wie man überhaupt bei allen Schwenkungen der deutschen Politik das Glied aufzusuchen hat, welches die Verbindung mit den deutsch-französischen Beziehungen herstellt, und wie auf lange Jahre hinaus das Verhältniß zu unserm westlichen Nachbar das Bestimmende für die deutsche Diplomatie bleiben wird, so ist auch die Unzufriedenheit des Fürsten Bismarck mit Italien nur ein Punct zweiten Ranges, bei welchem die Staatsmänner des Quirinal kaum eine größere Rolle als diejenige von Marionetten, wenigstens in den Plänen des Kanzlers, spielen.

Fürst Bismarck hat dem allmälig wieder erstarkenden Frankreich ein unschädliches Ventil in den tunesischen Wirren eröffnet, und er hat die Nebenbuhlerschaft, in welche es dadurch zu Italien kam, begünstigt, weil dadurch Kräfte, die sonst gegen Deutschland hätten zur Verwendung kommen können, nothwendig festgelegt wurden. Nun ist es aber beachtenswerth genug, wie die Begünstigung der päpstlichen Selbstständigkeitsbestrebungen durch den Reichskanzler zeitlich zusammenfällt mit der Erstarkung des Ministeriums Gambetta, welches in dem atheistischen Paul Bert die geschworene Feindschaft gegen das Papstthum verkörpert und darum, trotz alles aufgesammelten Zündstoffs von Tunis, mit der liberalen italienischen Regierung Fühlung hätte suchen und finden können. Vielleicht gehört es zu den merkwürdigsten Thaten des deutschen Reichskanzlers, wie er diesen kritischen Augenblick benutzt hat, um Frankreich in der Feindseligkeit gegen Italien und folgerecht in der Anlehnung an Deutschland zu erhalten, um den französischen Vorstellungen mit einer neuen erweiterten Auflage des napoleonischen Schutzverhältnisses über den Papst zu schmeicheln, und um endlich dem Ultramontanismus die schwere Sorge zu benehmen, daß das Regiment Gambetta so etwas wie eine Kirchenverfolgung bedeuten würde.

In der That verhält sich die Curie auffallend gleichgiltig gegen die Gefahr, die ihr von Paul Bert als Cultusminister droht, wie denn auch auf der anderen Seite Gambetta und seine Collegen noch immer die große Action gegen den Ultramontanismus vermissen lassen, die sie auf ihr Programm gesetzt hatten. Auch hat man bisher Nichts davon gehört, daß die leitenden französischen Kreise die dem Papst zugedachte Erhöhung an Macht und Ansehen mit der Entrüstung zurückgewiesen hätten, mit welcher sie es ohne Zweifel gethan haben würden, wenn ihnen nicht das Nebenziel, die Schwächung der unbequemen italienischen Großmacht, gar zu verlockend erschiene. Sicher wäre es verfehlt, zu sagen, daß Fürst Bismarck seine Politik auf diesen Punct hin zugespitzt und den Papst mitsammt seinen beweglichen Klagen und drohenden Anmaßungen nur als Mittel zum Zweck benutzt hätte. Aber man muß gleichwohl zugestehen, daß es ihm gelungen ist, die französische Politik wiederholt und in wirksamster Weise an die seinige zu fesseln, und den Staatsmännern in Paris Ziele zu zeigen, deren Erreichung nichts weniger als eine Schwächung Deutschlands in sich schließen würde, und die überhaupt nicht anders als mit deutscher Hilfe erreicht werden können. Daß dem heiligen Vater aber die Frucht dieser Politik wirklich zu Theil werden würde, erscheint zum Mindesten zweifelhaft.

### Leipzig, 28. December.

Die Kundgebung des Papstes gelegentlich des Empfanges der Cardinäle am Weihnachtsfeste wird allgemein als ein neuer Wendepunct in der römischen Frage aufgefaßt. So schreibt die „Tribüne": „Auf die resignirten und gemäßigten Worte, die Papst Leo bei der Canonisationsfeier sprach, ist am Vorabend des Weihnachtsfestes gelegentlich des Gratulationsempfanges der Cardinäle eine päpstliche Ansprache gefolgt, welche die Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Gewalt mit Schärfe hervorkehrt, auf wirksame Garantien für die Freiheit des Papstes dringt und die angebliche Unvereinbarkeit des jetzigen Zustandes mit der Würde des heiligen Stuhles betont. Was liegt zwischen diesen beiden Reden des Papstes? Was ist es, das ihn, der sich bisher eine fast diplomatische Zurückhaltung auferlegt, jetzt kühner macht und zu offenem Vorgehen ermuthigt? Hat er sich inzwischen eines Rückhalts bei irgend einer auswärtigen Macht versichert? Davon steht auch in der neuesten Kundgebung des Papstes Nichts zu lesen. Eine Drohung mit fremdländischer Einmischung würde auch der Taktik des Vaticans zuwiderlaufen, die zunächst nicht auf gewaltsame Action, sondern auf einen freiwilligen Verzicht Italiens abzielt. An dieser specifisch italienischen Politik, welche eine vaticanische Schrift „Der Papst und Italien" sehr eingehend darlegt, wird Leo XIII. so lange wie möglich festhalten. Gleichwohl ist nicht zu verkennen, daß zwischen seiner jetzigen prononcirteren Haltung und dem Stande der Kirchenfrage in Deutschland ein Zusammenhang besteht. Immerhin erheischen die Gerüchte von einem demnächst einzuberufenden Congreß über die römische Frage, für den sich auch Deutschland interessire, große Vorsicht. Da Italien nach wie vor eine internationale Erörterung des Garantiegesetzes als unbefugte Einmischung ablehnt, so könnte schon die bloße Anregung eines solchen Congresses zu ernsten Schwierigkeiten führen. Dahin wird es schwerlich kommen. Angesichts der papstfreundlichen Wendung, welche die preußische Politik jetzt genommen, ist es aber kein Wunder, wenn solche Gerüchte in Italien Glauben finden und wenn Papst Leo sich die ängstliche Stimmung zu Nutze macht, die sie hervorrufen. Auch ist es schon öfter vorgekommen, daß Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten, mit denen man eine Zeit lang nur gespielt hat, unvermerkt zu ernsten Realitäten herangewachsen sind. — Die Idee des „Exils" wird in der päpstlichen Weihnachtsrede mit keiner Silbe berührt."

Officiös wird aus Berlin geschrieben:

Man will noch immer Grund haben anzunehmen, daß es sich bei den in Aussicht stehenden kirchenpolitischen Vorlagen wieder um discretionaire Vollmachten, beziehentlich vielleicht um die Revision einiger Bestimmungen der Maigesetze handeln würde, durch welche unveräußerliche Staatsrechte nicht berührt werden. Die Besprechungen des Herrn Geh. Raths Busch in Rom können nach Lage der Sache und angesichts der dafür kurz bemessenen Zeit vermuthlich wohl nur informatorischer Natur gewesen sein, ähnlich wie seinerzeit die des Geheimen Raths Hübler in Wien, insofern man sich diesseits noch nicht irgend wie förmlich gebunden haben wird. Das ist ja auch von anderer Seite schon betont worden. Es mußte natürlich werthvoll erscheinen, von jeder weitern Behandlung der Sache über die im Vatican herrschenden Stimmungen und über die etwaigen dort zu erwartenden Zugeständnisse rechtzeitige Kenntniß zu erhalten. Erfolgt dann im weitern Verlauf eine Vereinbarung, so ist an einer Mehrheit für dieselbe in den preußischen Kammern nicht zu zweifeln. Diese Vorlagen selbst werden schwerlich sehr umfassend sein.

Die Nachricht, daß die gegenwärtige Reichstagssession mit dem Gesetzentwurf betr. die zweijährige Etats- und vierjährige Gesetzgebungsperiode nicht behelligt werden würde, gewährt nur einige geringe Beruhigung darüber, daß dieser Reich am Reichstage überhaupt vorbeigehen werde. Die Vorlage wird um so sicherer kommen, je später sie kommt, und ihre Aussichten müssen in demselben Maße steigen als Fürst Bismarck sich davon zurückhält, die Frucht vor der Reife zu pflücken. Von den Ultramontanen weiß man, daß sie mit Begierde darauf warten, diesen Stoß gegen die Grundlagen des Reichs, als welcher sich die Vorlage gewiß nicht nach der Absicht des Kanzlers, wohl aber in ihren natürlichen Folgerungen darstellt, ihre Unterstützung zu leihen; Herr Windthorst hat es deutlich genug ausgesprochen, wie ihm nur seine Culturkampfbeschwerden, d. h. das Bedürfniß, die altbekannten Klagen möglichst oft anzubringen, für jetzt verhindern, die Vorlage anzunehmen. Solch freundliches Entgegenkommen will geschont und gepflegt werden, und man darf wohl voraussetzen, daß die zweijährige Budgetperiode als eine der ersten Gaben der Versöhnung zwischen der Regierung und dem Centrum dargereicht werden wird, sobald einmal erst im preußischen Landtage das neue kirchenpolitische Friedensgesetz verbrieft und besiegelt worden ist.

Die „N. A. Z." hat bekanntlich den Wahlbeeinflussungserlaß des Grafen Eulenburg aus dem Jahre 1863 wiederholt citirt und seine Einschärfung bei allen Neuwahlen in Aussicht gestellt. In dem Erlaß wird unter Verweisung auf den Diensteid allen preußischen Be-

SLUB
Wir führen Wissen.